

**Rede des Vorsitzenden der Fraktion FREIE WÄHLER
Henning Rehse,
zur Verabschiedung des Doppelhaushalts 2022/2023
in der Sitzung der Landschaftsversammlung Rheinland
am 17. Dezember 2021**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Frau Vorsitzende Henk-Hollstein,
sehr geehrte Frau Landesdirektorin Lubek,
sehr geehrte Frau Kämmerin Hötte,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Haushalt 2022/2023 und es gilt das alte Sprichwort:

„Man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch was dazu.“ – und das in mehrfacher Hinsicht...

Wer uns vor fast genau zwei Jahren hier an dieser Stelle gesagt hätte, was uns in den nächsten zwei Jahren so ereilen würde, den hätten wir sicherlich alle ungläubig angeschaut. Mit politischen Krisen und finanziellem Unbill waren wir bislang vertraut, dass wir allerdings mit einer Pandemie konfrontiert sein würden, die unser aller Leben auf das Härteste tangiert, konnte nun wirklich niemand voraussagen.

Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei der Verwaltung des LVR und hier stellvertretend für alle beim Leiter des Krisenstabes, Rainer Limbach, bedanken, die sich unermüdlich für den Schutz der Menschen im und um den LVR eingesetzt haben.

Natürlich hat die Pandemie auch die Finanzen beeinflusst, wie wir am vorliegenden Entwurf deutlich sehen können.

Aber auch bei der Fahrt durch diese Klippen ist es unserer Kämmerin, Renate Hötte, gelungen, erneut einen belastbaren, seriösen und dem Rücksichtnahmegebot entsprechenden Haushaltsentwurf einzubringen.

Für 2022 kann der Umlagesatz gesenkt werden, für 2023 muss er dann angehoben werden. Wobei der Umlagesatz nicht alles ist, auch die Zahllast der Gebietskörperschaften, auf die viele ihrer Stellungnahmen abheben, darf nicht aus den

Augen verloren werden.

So steigt diese von 2021 auf 2022 um 60 Mio.€ und von 2022 auf 2023 um 120 Mio.€ - in Summe also über zwei Jahre um 180 Mio.€, und ein Ende dieser Spirale ist nicht absehbar.

Diese Spirale wird jedoch nicht durch unwirtschaftliches Agieren des LVR oder überzogenen Forderungen der Politik gespeist. Die Steigung der Spirale begründet sich ausschließlich im Ansteigen der Kosten im sozialen Bereich, der mittlerweile über 90% des Haushalts des LVR ausmacht.

Insofern ist es müßig sich politisch über irgendwelche „Peanuts“ im Haushalt zu streiten, die strategischen „Big Points“ für die Ausrichtung und Leistungsfähigkeit des LVR, aber auch dessen Finanzierbarkeit werden in diesem Bereich gemacht. Insofern sind die Perspektiven, die Dirk Lewandrowski uns hier aufzeigt, nicht nur richtig, sondern am Ende des Tages sogar überlebenswichtig.

Bei der Diskussion mit den Gebietskörperschaften darf aber aus Gründen der Fairness nicht ausschließlich deren Zahllast an den LVR betrachtet werden, sondern zum einen auch deren Einnahmesituation, aus der sich die Landschaftsverbandsumlage mit ableitet, wie auch Vorteile auf der Einnahmenseite: So kommt die 1,1 Mrd.€ KDU für NRW ausschließlich den Kommunen zugute, der LVR erhält hiervon keinen Euro. Die Kosten der Frühförderung werden vom LVR getragen und nicht mehr von den Kommunen. Solche Punkte dürfen in der Diskussion nicht unterschlagen werden.

Nichtsdestotrotz werden wir uns der Frage, wie sich der LVR zukünftigen Strukturveränderungen im Bereich Soziales stellen und diese gestalten will, nicht verschließen können.

Die FREIEN WÄHLER werden sich dieses Themas in den nächsten zwei Jahren bis zur nächsten Haushaltsberatung intensiv annehmen.

Meine Damen und Herren! Alle – Leistungsempfänger, Leistungserbringer, Verwaltung, Politik aber auch Gebetskörperschaften haben eine Vorstellung, welchen Landschaftsverband sie haben wollen. Dabei bestand in der Vergangenheit ein großer Konsens, der zusammengefasst beschrieben werden kann, dass wir stolz auf den Landschaftsverband sein können, wie er derzeit ist.

Diesen LVR und insbesondere seine Finanzierung gilt es zu erhalten, weiterzuentwickeln und bezahlbar zu sichern.

Abschließend noch einige Sätze zum von der mittleren Koalition (im Folgenden MiKo genannt) beantragten Haushaltsbegleitbeschluss, einem wundervollen Werk rheinischer Poesie und Lyrik.

Sicherlich gibt es an den dort formulierten Positionen und Forderungen der MiKo nur wenig zu beanstanden, aber – und vielleicht bin ich in der Beziehung etwas altmodisch – wäre es wünschenswert, wenn die Miko ihre Vorstellungen auch dann und wann mit Euro-Beträgen verknüpfen würde, damit der geneigte Beobachter eine Vorstellung hat, wieviel Euro man sich denn bereit ist, seine Vorstellungen kosten zu lassen.

So liest sich der Antrag wie ein Update der Koalitionsverhandlungen bzw. der Entwurf für die Haushaltsreden der Kollegen Einmahl und Rolle.

Im Rückgriff auf die deutsche Romantik heißt das „Wer weiß schon, was sich in der beiden Knaben Wunderhorn finanziell nicht alles verbirgt?“

Man fühlt sich schlicht an Heinrich Heines „Wintermärchen“ erinnert: „Wir aber (die MiKo) besitzen im Fiktionalen ohne Zahlen, also im Luftreich des Traums die Herrschaft unbestritten.“

Nicht ganz so fiktional war dann der gestellte und dann wieder zurück gezogenen Antrag der MiKo hinsichtlich der Erhöhung des Umlagesatzes für 2022 von 15,2 auf 15,4%-Punkte. Das erinnerte schon an ein Hütchenspiel: mit der Sorge um die Rücklage wird kokettiert, in Wirklichkeit sollte die Finanzierung des Wunderhorns gesichert werden. Der berechtigte Gegenwind der Gebietskörperschaften wie auch der politische Widerstand hier im Hause ließ dieses Kartenhaus aber zusammenfallen. Auch ein einmaliger Vorgang der schon was von Slapstick hatte!

Die FREIEN WÄHLER stimmen hinsichtlich der Sachanträge so ab wie im Finanzausschuss, lehnen den Haushaltsbegleitbeschluss der MiKo ab, stimmen dem Antrag der GRÜNEN hinsichtlich Absenkung der Umlage für 2023, dem Doppelhaushalt, seinen Anlagen und dem Stellenplan 2022/2023 zu.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten und einen guten und vor allem gesunden Rutsch ins neue Jahr.

Sperrfrist: Ende der Rede Sitzung Landschaftsversammlung 17.12.2021